

ERNEUERBARE ENERGIEN IN TANSANIA

OFF-GRID-LÖSUNGEN IN OSTAFRIKA



Foto: Thomas Isenburg

Bild 1: Kleine Geschäfte können durch Off-Grid-Lösungen Kühlung oder Licht anbieten und so das Angebot für ihre Kunden verbessern

Tansania bietet günstige Voraussetzungen für die Nutzung Erneuerbarer Energien. Neben der hohen Sonneneinstrahlung, aufgrund seiner Lage südlich des Äquators zwischen 1° und 12° südlicher Breite, können einige lokale Faktoren als günstig bezeichnet werden, etwa das gut ausgebaute Busnetz und günstige Lebenshaltungskosten.

Günstige Rahmenbedingungen für Erneuerbare Energien

Das tansanische Energieministerium hat eine Strategie für den Ausbau des Stromnetzes entwickelt, den Power System Master Plan. Demnach geht die tansanische Regierung von einer steigenden Stromnachfrage aus, die durch eine zusätzliche Kapazität von rund 6.200 MW mit einem Anteil an Erneuerbaren Energien in Höhe von etwa 71,5 Prozent gedeckt werden soll, wie aktuellen Daten auf der Internetpräsenz von Germany Trade and Invest zu entnehmen ist. Das Ministerium wurde 2017 vom damaligen Präsidenten John Magufuli gegründet, nachdem er das ur-

sprüngliche Ministerium für Energie und Mineralien in zwei Ministerien aufteilte.

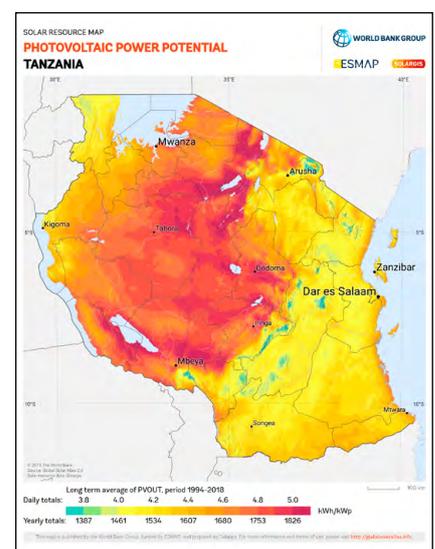
Zugang zu Erneuerbaren Energien

Wie fast überall in Afrika spielt die Wasserkraft in Tansania eine große Rolle. Das ist nicht unproblematisch, denn Trockenheit hat zu Engpässen in der Versorgung der Bevölkerung geführt. Weil die Bevölkerung wächst, ist der Ausbau Erneuerbarer Energien in jüngster Zeit von immer größerer Bedeutung. Derzeit haben in den Städten Tansanias rund 70 Prozent der Bevölkerung Zugang zu Strom aus Erneuerbaren Energiequellen. Auf dem Land sind es nur 22 Prozent. Die Zahlen zeigen, dass gerade auf dem Land ein großer Nachholbedarf besteht. Hier kann der Ausbau des Stromnetzes greifen, aber auch Off-Grid-Systeme sind weit verbreitet. Dabei ist der staatliche Stromnetzbetreiber der wichtigste Akteur in der Stromversorgung Tansanias. Die für die Elektrifizierung im ländlichen Raum zuständige Behörde ist die Rural Energy Authority (REA).

Ölpipeline unter Druck der EU

Die Ostafrikanische Rohöl-Pipeline (East African Crude Oil Pipeline, kurz: EACOP) befindet sich im Bau. Die geplante Strecke verläuft über 1.443 km von Uganda bis zum Hafen Tanga in Tansania, wo das Rohöl auf Tankschiffe verladen werden soll.

Am 15. September 2022 hatte das Europäische Parlament eine Resolution beschlossen, in der die Abgeordneten das EACOP-Projekt deutlich kritisieren. Über 100.000 Menschen sind durch den Bau der Pipeline unmittelbar von Vertreibung bedroht, ohne dass eine angemessene Entschädigung gewährleistet ist, ist einer der Kritikpunkte. Die Parlamentarier fordern, dass die von Vertreibung betroffenen Menschen unverzüglich, gerecht und angemessen entschädigt werden, wie dies in der ugandischen Verfassung vorgesehen ist und von den Unternehmen zugesagt worden sei. Das Parlament lehnt das Projekt auch ab, weil es die Ausbeutung ugandischer Ölfelder in einem Naturschutzgebiet vorsieht. Dies widerspräche dem 1,5°C-Ziel und ist für die 41 Millionen überwiegend armen Menschen in Uganda von großer Bedeutung.



Quelle: CC BY 4.0, Global Solar Atlas

Bild 2: Potential für PV-Strom in Tansania, basierend auf Daten aus dem Zeitraum 1994 bis 2018



Foto: Thomas Isenburg

Bild 3: Stromnetze sind noch Mangelware in Tansania

Die Regierung Tansanias bezeichnet die in der Resolution geäußerte Kritik als schwerwiegende sachliche Falschdarstellungen. Sie argumentiert, dass das EACOP-Projekt unter strikter Einhaltung der internationalen Sicherheits-, Umwelt- und Sozialstandards einschließlich der Menschenrechte durchgeführt wird. Als Nachweis dafür wurde eine Folgenabschätzung auf dem Gebiet der Menschenrechte (Human Rights Impact Assessment) durchgeführt. Nach der Bewertung möglicher negativer Auswirkungen in Bezug auf die Einhaltung der Menschenrechte seien entsprechende Maßnahmen ergriffen worden, so die Erklärung der tansanischen Regierung.

Tansanischer Verband für Erneuerbare Energien

Ein Ansprechpartner, wenn es um die Nutzung Erneuerbarer Energien in dem ostafrikanischen Land geht, ist die Tansanian Renewable Energy Association (TAREA). Die 2001 gegründete Organisation möchte das Bewusstsein für Erneuerbare Energien in Tansania erhöhen. Dabei arbeitet sie mit lokalen und internationalen Partnern zusammen. Das gemeinsame Engagement führte 2005 zur Einführung einer Mehrwertsteuerbefreiung für Solar- und Windkraftanlagen in Tansania. Der jüngste Erfolg der Organisation ist ein Dialog mit der Energieregulierungsbehörde, um die Tarife für Strom aus Er-

neuerbaren Energien zu regulieren, der in Mini-Grids erzeugt wird. 2022 erhielten drei Mitgliedsunternehmen kostenorientierte Tarife. Neben den Einsatz für intensive Lobbyarbeit und juristische Beratung führt TAREA Trainings durch. Akteure, die dort geschult werden, sind Ausbilder, Installateure, Händler, Regulierungsbehörden, Beamte der Bezirksräte, Entscheidungsträger, Projektentwickler und Endverbraucher. Das größte Projekt, das TAREA bisher in die Wege geleitet hatte, war die Ausbildung von mehr als 2000 Solarinstallateuren und 50 Ausbildern im Rahmen des tansanischen Regierungsprojekts Sida/MEM Solar Photovoltaic.

Die Organisation bietet Interessierten verschiedene Möglichkeiten, um mehr über die in den Gemeinden installierten Systeme zur Nutzung von Erneuerbaren Energien zu erfahren. Planer, Entscheidungsträger, Geldgeber und Endnutzer können solche Projekte vor Ort besichtigen, etwa an „Nationaltagen der Erneuerbaren Energien“. Informieren können sie sich auch über andere Wege: Live-Talk-Sendungen in Radio und Fernsehen, Zeitungsartikel, Broschüren, Newsletter und den sozialen Plattformen. Darüber hinaus werden gezielt Workshops und Vorlesungen über Erneuerbare Energien für Schülerinnen, Schüler und Studierende durchgeführt.

Fazit

Wenn sich in den ländlichen Gebieten Tansanias der Netzausbau verzögert, eignen sich netzferne Energiesysteme. Das können Photovoltaik-Anlagen sein oder auch Off-Grid-Lösungen für ganze Ortschaften. Außerdem vermindern diese Maßnahmen die Landflucht und reduzieren dadurch indirekt den Strombedarf in den Städten.

ZUM AUTOR:

► Dr. Thomas Isenburg
Wissenschaftsjournalist

www.thomas-isenburg.de



Foto: Thomas Isenburg

Bild 4: Oft schreitet der Bau des Stromnetzes in Afrika nur langsam voran – eine passende Option können Off-Grid-Systeme sein